

JK Makroökonomik I, WS 2017/18: Klausur vom 15.02.2018

Klausur A Bitte auf dem Lösungsblatt angeben!

Teil I: Multiple Choice (10 Fragen, 15 Punkte)

Von den vier Antwortmöglichkeiten ist jeweils genau eine richtig.

1. Eine Volkswirtschaft besteht aus drei Sektoren: der Landwirtschaftssektor produziert Äpfel, die Getränkeindustrie produziert Apfelsaft und der Dienstleistungssektor produziert Versicherungsprodukte. Aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kennen Sie folgende Daten:

	Land- wirtschaft	Getränke- industrie	Dienstleistungen
Verkaufserlöse	600	2.000	400
Löhne	440	1.200	260
Einkäufe bei der Landwirtschaft	---	600	0
Einkäufe von Apfelsaft	0	---	0
Einkäufe von Dienstleistungen	50	100	---

- A. Die Gewinne der Dienstleistungssektors betragen 290;
B. Die Wertschöpfung der Getränkeindustrie beträgt 1300;
C. Die privaten Verbrauchsausgaben der Volkswirtschaft betragen 2600;
D. Alle Aussagen A-C sind falsch.
2. Mit den Daten aus der obigen Tabelle: Das BIP der Volkswirtschaft beträgt
- A. 3.000.
B. 750.
C. 1.900.
D. 2.250.

3. Welcher Wissenschaftler kam in Makro 1 nicht vor?

- A. A.W. Phillips;
- B. Milton Friedman;
- C. Eugen Slutsky;
- D. Arthur Okun.

4. Im Gütermarktgleichgewicht $Y = c_0 + c_1(Y - T) + I + G$ steht folgender Ausdruck für den Multiplikator einer Steuererhöhung:

- A. $\frac{c_1}{1 - c_1}$
- B. $\frac{-c_1}{1 - c_1}$
- C. $\frac{1 - c_1}{c_1}$
- D. $\frac{1 - c_1}{-c_1}$

5. Welche Aussage ist korrekt?

- A. Die Erfahrung zeigt, dass geldpolitische Leitzinsen nicht negativ werden können;
- B. Die Liquiditätsfalle ist ein historischer Spezialfall, der nur zu Zeiten von Keynes ernsthaft diskutiert wurde;
- C. An der Nullzinsgrenze bewirkt nur eine Ausweitung des Geldangebots eine Verringerung des Zinses;
- D. Wird die Zinsuntergrenze erreicht, verfügen die Wirtschaftssubjekte bereits über genug Geld für Transaktionszwecke und sind indifferent, ob sie darüber hinaus ihr Finanzvermögen in Form von Geld oder Wertpapieren halten.

6. Ein Rückgang der Risikoprämie x

- A. verschiebt im IS-LM-Modell die IS-Kurve nach oben;
- B. verschiebt im IS-LM-Modell die IS-Kurve nach unten;
- C. bewirkt im IS-LM-Modell eine von Zins und Output entlang der IS-Kurve.
- D. Keine der Aussagen A-C trifft zu.

7. Die Produktionsfunktion laute $Y = AN$ und der gleichgewichtige Reallohn belaufe sich auf 75% der Arbeitsproduktivität. Wie hoch ist der Aufschlag der von den Unternehmen festgesetzten Preise gegenüber den Grenzkosten?
- A. $1/4$;
 - B. $1/3$;
 - C. 0;
 - D. $3/4$
8. Im Gleichgewicht sind 600.000 Personen arbeitslos, von denen jeden Monat 200.000 einen neuen Arbeitsplatz finden, während 100.000 die Suche nach einem Arbeitsplatz aufgeben und sich vom Arbeitsmarkt zurückziehen. Die Durchschnittsdauer der statistisch registrierten Arbeitslosigkeit beträgt
- A. 0,5 Monate;
 - B. 2 Monate;
 - C. 3 Monate;
 - D. 6 Monate.
9. Für eine Volkswirtschaft mit der kurzfristigen Phillipskurve $\pi_t = f(u_t) + \pi_t^e$, $f' < 0$, gelte $u_n = 7\%$, $\pi_t^e = 4\%$ und $u_t = 6\%$. Es folgt
- A. $\pi_t < 4\%$;
 - B. $\pi_t = 4\%$;
 - C. $\pi_t > 4\%$.
 - D. Ohne exakte Angabe des Funktionszusammenhangs $f(u)$ ist keine Antwort möglich.
10. Eine Steuererhöhung
- A. senkt die Produktion kurz- und mittelfristig;
 - B. erhöht mittelfristig die Inflationsrate und den natürlichen Zinssatz;
 - C. verändert weder das Produktionspotenzial noch den natürlichen Zinssatz.
 - D. Die Aussagen A-C sind falsch.

Teil II: 3 Offene Aufgaben (25 Punkte)**Aufgabe 1 (6 Punkte)**

Beantworten Sie jeweils kurz:

- Was ist der Unterschied zwischen dem Inländer- und dem Inlandskonzept? Nennen Sie je ein Beispiel aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.
- Was besagt das Sparparadoxon? Was ist paradox daran, und wie ist es zu erklären?
- Warum stemmen sich Zentralbanken einem drohenden Abgleiten der Volkswirtschaft in die Deflation mit aller Macht entgegen?

Aufgabe 2 (10 Punkte)

Die Konsum-, Investitions- und Geldnachfragefunktionen einer geschlossenen Volkswirtschaft sind gegeben durch

$$C = 80 + 0,8(Y - T)$$

$$I = 150 - 1.000i$$

$$\frac{M^d}{P} = 0,2Y - 1.000i$$

Das Preisniveau ist fixiert auf $P=1$. Die Staatsausgaben betragen $G=100$. Der Staatshaushalt sei ausgeglichen. Die Zentralbank setzt einen Zins in Höhe von $i = 10\%$.

- Berechnen Sie die Produktion, den Konsum, die Investitionen, die private Ersparnis und die reale Geldmenge im kurzfristigen IS-LM-Gleichgewicht.
- Der Staat erhöht bei gleich bleibenden Steuern seine Ausgaben auf $G=250$. Wie ändern sich die gleichgewichtigen Werte aus a)?
- Wie groß ist der Multiplikator, wenn der Staat die Steuern im gleichen Ausmaß wie die Staatsausgaben erhöht?

Aufgabe 3 (9 Punkte)

Erläutern Sie die folgenden Konzepte und deren Rolle als Verursacher und Verstärker der globalen Finanzkrise von 2007/08:

- Leverage
- Verbriefung von Krediten
- Der Interbankenmarkt als Refinanzierungsquelle der Banken.

JK Makroökonomik I, WS 2017/18:

Lösungsskizze zur Klausurvom 15.02.2018

Teil 1: Multiple-Choice-Fragen:

Klausur	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A	B	D	C	B	D	(A)	B	B	C	D
B	C	C	(A)	B	D	B	D	D	B	B

Teil 2: Offene Aufgaben

Aufgabe 1

- a) In der VGR misst das BIP die im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen, unabhängig davon, wem die Wertschöpfung letztendlich zufließt (Inlandskonzept). Dahingegen erfasst das BNE das Einkommen aller Inländer, egal, wo die Wertschöpfung stattgefunden hat (Inländerkonzept).
- b) Unter dem Sparparadoxon versteht man das Phänomen, dass eine Zunahme der Sparneigung der Haushalte (Rückgang der autonomen Konsumausgaben) die Ersparnis gesamtwirtschaftlich nicht erhöht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass durch den Rückgang des Konsums auch die Produktion sinkt, so dass am Ende zwar ein höherer Anteil eines geringeren Einkommens gespart wird, aber kein absolut höherer Betrag. Sollten aufgrund des Produktionsrückgangs auch die Investitionen gekürzt werden, sinkt die volkswirtschaftliche Ersparnis sogar.
- c) Die Zentralbanken versuchen eine Deflation zu verhindern, da im Falle einer bindenden Zinsuntergrenze die Gefahr einer sich selbst verstärkenden Deflationsspirale besteht: Je höher die Deflation, umso höher der Realzins. Dies führt zu einem Rückgang der Produktion und zu einem weiteren Anstieg der Deflation.

Aufgabe 2

Die IS-Kurve ist gegeben durch

$$Y = 1.150 - 4T + 5G - 5.000i$$

Im IS-LM-Gleichgewicht ($i = 10\%$) ergeben sich folgende Werte:

	T	G	Y	C	I	Private S	M/P
a)	100	100	750	600	50	50	50
b)	100	250	1.500	1.200	50	200	200

- c) Wenn der Staat die Steuern im gleichen Ausmaß wie die Staatsausgaben erhöht, dann ist der Multiplikator gleich Eins. Aus der obigen IS-Gleichung folgt für $dT=dG$:

$$dY = 5dG - 4dT = dG.$$

Aufgabe 3

- a) Unter der Leverage-Rate versteht man das Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital. Je höher die Leverage-Rate ist, umso größer ist die Hebelwirkung, d.h. umso höher ist die Rendite auf Eigenkapital. Allerdings steigt mit einer höheren Leverage-Rate auch das Insolvenzrisiko. Investment-Banken konnten im Boom mit einer hohen Leverage hohe Eigenkapitalrenditen erzielen, gerieten danach aber bei Kreditausfällen und den damit verbundenen Wertberichtigungen auf der Aktivseite ihrer Bilanz schnell in Bedrängnis, weil die dünne Eigenkapitaldecke schnell aufgebraucht war.
- b) Durch die Verbriefung von Krediten wurde die Finanzkrise verschärft. Bei diesem Instrument werden verschiedene Kredite zu verbrieften Anleihen gebündelt und dann an andere Finanzinstitute verkauft. Hierdurch wurden während des Immobilienbooms zusätzliche Finanzierungsquellen erschlossen, durch die der Boom weiter angeheizt wurde. Allerdings erwiesen sich Risikoeinstufungen dieser Anleihen durch Rating-Agenturen als falsch, weil die Risiko-Modelle weder die Korrelation der Risiken noch die durch die Verbriefung begünstigte Verschlechterung der Kreditstandards korrekt abbildeten.
- c) Die Refinanzierung des Geschäfts mit derivativen Wertpapieren erfolgte im Zuge des Booms durch zunehmend kurzfristiges Fremdkapital, das auf dem Interbankenmarkt in großen Mengen und zu niedrigen Kosten beschafft werden konnte - was die Immobilien-Blase zusätzlich verstärkte. Als die Preise der Vermögenswerte nach unten zu korrigieren begann und dadurch das Vertrauen in die Solvenz der Schuldner verloren ging, trocknete diese Finanzierungsquelle plötzlich aus, wodurch akute Liquiditätsengpässe auftraten. Der Interbankenmarkt brach zusammen und zwang die im Subprime-Markt überexponierten Banken zu Notverkäufen von Vermögenswerten. Diese wiederum beschleunigten den Preiszerfall an den Finanzmärkten und verschärften damit die Finanzkrise.